

Mit voller Kraft in Richtung Zukunft

Future Skills auf allen Ebenen in Volkshochschule verankern



[c] DVV Future Skills Fachübergreifende Konferenz 2025 26. und 27. Mai 2025 im Volkshaus Jena

Ergebnisdokumentation von Sabine Bertram

Warum sich die Auseinandersetzung mit Future Skills lohnt – eine thematische Einführung durch die vhs-Familie



Als größter Weiterbildungsanbieter sind die insgesamt 838 Volkshochschulen deutschlandweit präsent und gestalten regionale Lernlandschaften, die mit vielfältigen Inhalten und Formaten mehr als 6 Millionen Menschen jährlich erreichen. Hier ein Format zu schaffen, in dem bereichsübergreifende Themen diskutiert und Ideen gemeinsam entwickelt werden können, war das erklärte Ziel der Fachbereichsübergreifenden Konferenz. „Die FÜK ist damit viel mehr als nur ein kleiner vhs-Tag“ beschrieb Katinka Bartl, stellvertretende Verbandsdirektorin des DVV, die Idee hinter diesem Veranstaltungsformat bei ihrer Begrüßung am 26. Mai 2025.

Immer wieder aktuelle Entwicklungen aufzugreifen ist für Volkshochschulen, die mit ihrer Arbeit einen öffentlichen Bildungsauftrag erfüllen, ausgesprochen wichtig. „Transformation ist das zentrale Element der heutigen Zeit“, unterstrich Gundula Frieling. Als Leiterin des Bereichs Nationale Projekte im DVV berichtete sie, dass der allgemeinen Erwachsenenbildung in diesem Kontext eine besondere Relevanz zukommt. Denn Volkshochschulen vermitteln in ihrem breiten Angebotsportfolio seit jeher auch überfachliche Kompetenzen. Neu ist hingegen, dass die Transformation immer schnell und auf verschiedenen Ebenen erfolgt. Gundula Frieling betonte, dass sich viele Volkshochschulen bereits auf den Weg gemacht haben, gemeinsam mit lokalen Unternehmen entsprechende Bildungsangebote auf den Weg zu bringen. Dafür spräche auch, dass mehr als 40% der Volkshochschulen über eine AZAV-Zertifizierung¹ verfügen und somit Maßnahmen im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit umsetzen dürften. Dieser Bildungsbereich würde im Außen jedoch noch nicht stark genug wahrgenommen und Gundula Frieling ermutigte die Teilnehmenden,

¹ <https://www.arbeitsagentur.de/institutionen/bildungstraeger/akkreditierung-zulassung>; zuletzt geprüft am 02.06.2025

das Profil ihrer Volkshochschule noch stärker auf dieses Themenfeld hin auszurichten. Hilfreich sein könnten in diesem Kontext auch die verschiedenen Zertifikatsangebote aus der Xpert-Reihe², die Dr. Tobias Diemer als Verbandsdirektor des Volkshochschulverbands Baden-Württemberg präsentierte. Diese adressieren konkret verschiedene Future Skills und können sowohl in Kursen als auch in arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen eingesetzt werden.

Einen besonderen Akzent setzten Susanne Deß und Winfried Krüger, beide stellvertretende Vorsitzende im DVV, zu Beginn des zweiten Konferenztages am 27. Mai 2025, zugleich dem Deutschen Diversity Tag. Dass Volkshochschulen für Diversität und Demokratie stehen, sei kein Geheimnis. Neu hingegen sei, dass der DVV kürzlich die der Vielfalt³ unterzeichnet hatte, um damit diese Haltung noch stärker als bisher zu transportieren. Gleichzeitig betonten beide, dass dieser Entscheidung ein längerer Abwägungsprozess vorausgegangen war. Schließlich war die Charta der Vielfalt im Kontext von Wirtschaftsunternehmen entwickelt worden. Doch Winfried Krüger betonte: „Diese Initiative ist ein Spiegel der Zivilgesellschaft.“ Und Susanne Deß ergänzte: „Warum sollen wir als Volkshochschulen nicht auch von allen anderen Akteuren lernen?“ Als Vorsitzende des Diversity Ausschusses des DVV wurde dann Manjiri Palicha mit einer digitalen Grußbotschaft zugeschaltet, und sie verdeutlichte einmal mehr, welche wichtige Rolle Volkshochschulen einnehmen, um die vielfältige Bevölkerung in Deutschland in Begegnung und Austausch zu bringen sowie Chancen und Perspektiven insbesondere für marginalisierte Gruppen zu eröffnen.



Zur Relevanz von Volkshochschulen und Future Skills – Grußworte

Dass Volkshochschulen wichtige Partner bei der Entwicklung von Future Skills in der deutschen Bevölkerung darstellen, betonte auch Dr. Thomas Nitzsche. Als Oberbürgermeister der Stadt Jena blickte er differenziert auf das Thema, denn die überfachlichen Future Skills seien häufig nicht konkret greifbar, sondern entwickelten sich in ganz unterschiedlichen Settings und Formaten. Besonders die Demokratiekompetenz hob er an dieser Stelle hervor. Sein Appell lautete: „Bildung muss raus aus der Versäulung, wir müssen alle viel stärker überprofessionell arbeiten!“ Gelebte Interdisziplinarität zeichnet auch die Stadt Jena aus. Die drei historisch-prägenden Persönlichkeiten der Stadt, der Unternehmer Carl Zeiss, der Physiker und Sozialreformer Ernst Abbe sowie die Glaschemiker Otto Schott bündelten zum Ende des 19. Jahrhunderts ihre Kompetenzen und legten den Grundstein für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Auch der Veranstaltungsort – das Volkshaus Jena⁴ als „alte Lady, die behutsam modernisiert wurde“ wie Dr. Thomas Nitzsche beschrieb – entstammte dieser überfachlichen Kooperation und durfte diese inspirierende Atmosphäre auch im Rahmen der FÜK entfalten.

² https://www.volkshochschule.de/verbandswelt/programmbereiche/arbeit_und_beruf/xpert.php; zuletzt geprüft am 02.06.2025

³ <https://www.charta-der-vielfalt.de>; zuletzt geprüft am 03.06.2025

⁴ <https://www.volkshaus-jena.de/de/geschichte/hausgeschichte/694228>; zuletzt geprüft am 02.06.2025



Wie wichtig auch der europäische Blick auf Erwachsenenbildung ist, skizzierte Berthold Hübers, Leiter der NA beim BIBB. Denn viele Bildungsthemen fänden sich im gesamten europäischen Raum wieder und seien nicht auf einzelne Länder beschränkt. Dies zeigte sich z.B. im Regierungspapier der Europäischen Union mit dem Titel „The Union of Skills“⁵, welches auch für die inhaltliche Arbeit an Volkshochschulen wertvolle Impulse liefern könne. Um den europäischen Austausch zu stärken und das gemeinsame Lernen zu fördern, gäbe es mit dem Programm Erasmus+⁶ verschiedene Möglichkeiten, die eigene Organisation weiterzuentwickeln und dem Personal attraktive Fortbildungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Durch den Europass⁷ ließen sich Kompetenzen – sowohl für Teilnehmende als auch für Weiterbildungspersonal – auf strukturierte Art und Weise nachweisen, die Plattform EPAL⁸ öffne als Online-Community der Erwachsenenbildung Räume für Austausch und Fachinformation. Besonders hob Berthold Hübers die Europäische Agenda⁹ hervor, die das Ziel verfolge, Akteure der Erwachsenenbildung zusammenzubringen und dadurch starke Netzwerke zu bauen – und er lud die Volkshochschulen ein, sich im Rahmen der vielfältigen angebotenen Veranstaltungen ebenfalls zu engagieren und den europäischen Bildungsraum mit Leben zu füllen.

Besonders enthusiastisch zeigte sich der Thüringer Bildungsminister Christian Tischner. Für ihn galt: „Weiterbildung ist kein Luxus, sondern der Rückhalt der Demokratie“, was angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen und dem zunehmenden Drift nach rechts besonders wichtig sei. Volkshochschulen als größter Weiterbildungsanbieter erfüllten hier einen enormen gesellschaftlichen Auftrag, da sie die Menschen erreichten und ihnen Raum für persönliche und berufliche Entwicklung eröffneten. Dies gelte insbesondere für die immer wichtiger werdenden Zukunftskompetenzen, die Innovation, Kommunikation, Kreativität und kritisches Denken fördern. „Volkshochschulen machen mit ihrer Arbeit Veränderung möglich“, brachte es Bildungsminister Christian Tischner auf den Punkt. Zugleich würdigte er gemeinsam mit dem DVV die Arbeit und das unermüdliche Engagement von Sylvia Kränke, der langjährigen Verbandsdirektorin des vhs-Landesverbands Thüringen, die nach 30 Jahren im Einsatz für die allgemeine Erwachsenenbildung nun in den Ruhestand wechselt. Sylvia Kränke konstatierte: „Wir als Mitarbeitende an Volkshochschulen sind privilegiert, diese Arbeit für unsere Teilnehmenden machen zu dürfen!“ In diesem Sinne seien Volkshochschulen Ermöglicher – und diese Perspektive einte auch alle Impulsvorträge der Konferenz.

⁵ https://commission.europa.eu/topics/eu-competitiveness/union-skills_de; zuletzt geprüft am 02.06.25

⁶ <https://www.na-bibb.de/erasmus-erwachsenenbildung>; zuletzt geprüft am 02.06.2025

⁷ <https://europass.europa.eu/de>; zuletzt geprüft am 02.06.2025

⁸ <https://epale.ec.europa.eu/de>; zuletzt geprüft am 02.06.2025

⁹ <https://www.agenda-erwachsenenbildung.de>; zuletzt geprüft am 02.06.2025

Vier Impulsvorträge mit unterschiedlicher Ausrichtung – verschiedene Perspektiven auf Future Skills

© The Future Company/Futuready GmbH



Was genau sind eigentlich Future Skills? Dieser recht umfassende Begriff lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise beschreiben und auch darstellen, so dass es verschiedene Modelle gibt. Ein Modell, nämlich der Future Skills Navigator, wurde vom Wirtschaftswissenschaftler und Innovationsforscher Dr. Martin Schwemmler¹⁰ präsentiert. Insgesamt vier Skill-Bereiche (Rational, Emotional, Spirituell, Transformational) wurden hier mit vier Handlungsebenen (Ich, Du, Wir, Alle) gekoppelt, um sichtbar zu machen, wie vielschichtig Future Skills wirken. Dem Modell liegt die Annahme zu Grunde, dass wir heute in einer VUCA-Welt leben, die von Flüchtigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit geprägt ist. Um die notwendigen Future Skills ausbilden zu können, brauche es ganzheitliche Bildung, die eine Handlungsänderung hin zu einem Growth

Mindset ermöglichen, die Potentialentfaltung aller in den Fokus rücken und einen systemischen Blick auf die Welt eröffnen könne. „Wir brauchen insgesamt ein bisschen mehr Jazz, d.h. Raum für Improvisation und Selbstwirksamkeit“, fasste Dr. Martin Schwemmler pointiert zusammen, welche Kompetenzen künftig besonders gefordert seien. Volkshochschulen verbindet er in diesem Sinne mit: **V**ision; **H**äuser des Zukunftslernen; **S**kills für Zukunftsgestalter:innen.

Ihre langjährige Begeisterung für die Institution Volkshochschule vermittelte Erwachsenenbildungsforscherin Prof. Dr. Annika Goeze¹¹ in ihrem Impulsvortrag, der sich mit der zukünftigen Rolle des Personals an Volkshochschulen auseinandersetzte. „Mit den Mitarbeitenden steht und fällt das vhs-Wesen!“ brachte sie den Wert der größten Ressource von vhs auf den Punkt. Denn die unzähligen engagierten Personen, die haupt- und nebenberuflich im Feld aktiv seien, sorgten dafür, dass Volkshochschulen ihre Arbeit auch in gesellschaftlichen Krisenzeiten zuverlässig und aus der Perspektive der Politik heraus in der Regel geräuschlos erledigen könnten. Damit das auch künftig so bleibt, benötigt das Personal neben Digitalkompetenz auch Zukunfts- und Gestaltungskompetenz. Hier müsse dann der Generationswechsel gelingen: es brauche auch künftig junge Fachkräfte, damit die Personalstruktur auch die Teilnehmendenstruktur abbilden könne. Ein besonderer Blick fiel hier auf das Programmheft, welches die Taktung der klassischen Arbeitsabläufe einer Volkshochschule bestimmt. Hier legte Prof. Dr. Annika Goeze den Finger gezielt in die Wunde: „Sie müssen Ihr eigenes



¹⁰ <https://thefuturecompany.eu>; zuletzt geprüft am 02.06.2025

¹¹ <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/fachbereich-sozialwissenschaften/erziehungswissenschaft/abteilungen/erwachsenenbildung-weiterbildung/personal/prof-dr-annika-goeze/>; zuletzt geprüft am 13.06.2025

Programmheft überleben!“ rief sie den Konferenzteilnehmenden zu. Denn es müsse künftig eher darum gehen, ein agiles 360-Grad-Marketing zu etablieren, anstatt sich auf ein Papierprodukt zu stützen, welches für die vhs-Mitarbeitenden einen höheren Wert habe als für die vhs-Kund:innen. Als gelungenes Beispiel stellte sie die Marketingstrategie der vhs Leipzig vor. Wie diese Veränderungen dann in der wissenschaftlichen Programmforschung adaptiert werden können, sei noch zu entwickeln.

Einen flammenden Appell zu mehr Utopiefähigkeit richtete dann am zweiten Konferenztag Bildungsforscherin Prof. Dr. Alisha Heinemann¹² an die Teilnehmenden der FÜK. In einer Zeit, die geprägt sei von multiplen Krisen, sei es besonders wichtig, Träume von einer besseren Welt zu träumen. Dies müsse sowohl auf kognitiver Ebene als auch auf emotionaler Ebene erfolgen. Die gesamtgesellschaftliche Rolle von Erwachsenenbildung steige in diesem Kontext. Aufgabe von Leitungskräften sei es, diese Utopiefähigkeit in ihren Einrichtungen zu verankern, Aufgabe des pädagogischen Personals wiederum sei es, den vielfältigen Teilnehmenden Räume für Utopiefähigkeit zu öffnen. „Volkshochschulen sind vielschichtige Bildungsorte!“ skizzierte Prof. Dr. Alisha Heinemann. Anhand konkreter Beispiele aus unterschiedlichen Volkshochschulen illustrierte sie, wie auch institutionsferne Menschen Zugang zur Volkshochschule finden könnten. Dies könne z.B. durch die Schaffung von Gemeinschaftsorten gelingen, durch das Zusammenbringen verschiedener Bevölkerungsgruppen in Bildungsformaten oder durch mehr sichtbare Vielfalt in Social Media.

Kurzer Impuls und Podiumsdiskussion – Future Skills und wie die Praxis es konkret angeht

Die Frage, welche Future Skills denn konkret für Unternehmen besonders relevant sind, beantwortete Larissa Klemme¹³ von der Bertelsmann Stiftung in einem kurzen Impulsvortrag. Dabei stellte sie das Portal Job-Monitor¹⁴ vor, über das ermittelt werden kann, welche Kompetenzen in welcher Region wie stark nachgefragt sind. Grundlage ist die umfassende Auswertung von Stellenausschreibungen. So können regionale Bedarfe und ihre Entwicklung über den Zeitverlauf anschaulich nachvollzogen werden. Insbesondere der regionale Zuschnitt ist für die kommunal agierenden Volkshochschulen eine gute Möglichkeit, ihr Bildungsangebot entsprechend anzupassen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion geben André Vogel, Leiter der vhs Hofer Land, und Danijel Dejanović, Leiter der vhs Frankfurt, Einblicke in ihre Arbeit. Beide betonten, wie wichtig Netzwerk- und Beziehungsarbeit sei, um lokale Unternehmen zu erreichen. Die Umsetzung erfolgte dann regional unterschiedlich: im Hofer Land wurden Weiterbildungsinitiator:innen¹⁵ eingesetzt, in der Großstadt Frankfurt am Main hingegen Gehstrukturen ausgebildet, um Menschen in ihrem alltäglichen Umfeld zu erreichen. Auch eine sprachliche Anpassung sei notwendig, da der Begriff Future Skills viel zu unkonkret sei, um Teilnehmende zu gewinnen. Larissa Klemme bestätigte: „In den Austausch zu gehen sehe ich als wichtigste Aufgabe von Volkshochschulen. Dann geht es in einem nächsten Schritt darum, Future Skills in Themen einzubetten, die die Menschen interessieren.“



¹² <https://www.uni-bremen.de/fb12/arbeitsbereiche/abteilung-a-allgemeine-erziehungswissenschaft/bildungsverlaeufe-und-diversitaet/team/prof-dr-alisha-m-b-heinemann>; zuletzt geprüft am 03.06.2025

¹³ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/ueber-uns/wer-wir-sind/ansprechpartner/mitarbeiter/cid/larissa-klemme>; zuletzt geprüft am 03.06.2025

¹⁴ <https://jobmonitor.de>; zuletzt geprüft am 03.06.2025

¹⁵ <https://weiterbildung-initiieren-bayern.de>; zuletzt geprüft am 03.06.2025

Gemeinsam Lernen – ein Blick in die Reflexionssessions und Workshops



So vielfältig wie die Menschen in den Bildungsformaten an vhs sind auch die Volkshochschulen selbst: groß oder klein; als Teil der Kommune, GmbH oder e.V.; städtisch oder ländlich geprägt. Neben den verschiedenen Grußworten und Impulsen, die verschiedene Facetten von Future Skills in den Fokus rückten, wurden durch Reflexionssessions und Workshops Austauschräume für die Teilnehmenden geöffnet, in denen spezifische Aspekte vertieft und diskutiert werden konnten.

Die insgesamt 12 Reflexionssessions am ersten Konferenztag beschäftigten sich jeweils mit einem vhs-relevanten Aspekt von Future Skills. Dabei ging es z.B. um die Frage, wie Future Skills auch im ländlichen Raum in Formaten umgesetzt werden können, wie ein vhs-Haus der Zukunft konkret aussehen könnte oder wie die vhs mehr Europa wagen kann. Denn auch als kommunale Bildungseinrichtung besteht hier ein großes Potential! Als konkrete Idee wurde z.B. ein Job Shadowing in einer Sprachschule genannt, um Impulse für den Fachbereich Fremdsprachen zu gewinnen. Ein Blick nach Skandinavien könnte helfen, die Möglichkeiten und Grenzen von Digitalisierung auszuloten oder dritte Lernorte zu erkunden. Europaweite Fortbildungen könnten neben inhaltlichen Themen auch die interkulturelle Kompetenz stärken. Deutlich wurde: der Blick über den europäischen Tellerrand kann helfen, die eigene Arbeit aus einer anderen Perspektive heraus zu reflektieren.

Am zweiten Konferenztag wurden 13 Workshops angeboten, die sich mit jeweils einem fachkundigen Input weiteren Themen zuwandten. Dabei ging es beispielsweise um Demokratiebildung, Grundbildung, den Einsatz von KI und viele weitere Aspekte im Kontext von Future Skills. Die gewählten Formate waren abhängig vom Thema, es gab sowohl Vorträge als auch interaktive Angebote, in denen die Teilnehmenden eifrig diskutierten und reflektierten.

